

## Bakun: Zeitweise illegal, aber es geht weiter

Am 19. Juni gab Richter James Foong ein möglicherweise sehr bedeutendes 44-seitiges Urteil ab, welches die Argumente dreier Ureinwohner aus Sarawak unterstützte, die sich darüber beschwert hatten, daß ihnen durch das Fortschreiten der Planung des riesigen hydroelektrischen Bakun-Projekts ihre Rechte versagt wurden. Der Richter sah in der Tatsache, daß sie den Verlauf der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) weder beobachten noch dazu beitragen konnten, eine Verletzung ihrer Rechte. Die Bundesregierung und die Landesregierung Sarawaks, sowie die für das Projekt verantwortliche Firma, Ekran, waren die Angeklagten. Sie alle versuchten, die Bedeutung des Urteils herunterzuspielen. Das Widerspruchsverfahren wird bald folgen.

Das Urteil kam nur wenige Tage nachdem Ekran erklärt hatte, daß es ein Stromeinkaufsabkommen mit dem nationalen Elektrizitätsunternehmen Tenaga Nasional unterzeichnet hat, welches garantiert, daß Tenaga Nasional 25 Jahre lang die Elektrizität aus dem Projekt zu einem Festpreis einkaufen wird. Dieser Handel macht Bakun-Strom zum teuersten in der malay-

sischen Geschichte. Nach einer volkswirtschaftlichen Analyse der englischen Beratungsfirma "Delphi International" ist das Bakun-Kraftwerk mit "einem ungewöhnlich hohen ... Risiko belastet". Die Investitionskosten pro Kilowatt Stromkapazität für das Projekt würden 3600 US\$ betragen, womit sie weit über denen von Gaskraftwerken mit 700-1000 US\$ je Kilowatt liegen. Insgesamt sei der Strom nicht konkurrenzfähig, da die Rentabilität des Projektes bei nur 3,9-11,2 Prozent pro Jahr liege. Andere private Kraftwerksprojekte in Asien streben dagegen eine Rentabilitätsrate von 16 Prozent an.

Ekran gab außerdem den Hauptkonstruktions- und Bauvertrag an ein Konsortium, an dessen Spitze die schweizerisch-schwedische Firma ABB sowie die brasilianische CPBO stehen und erklärte später, daß Unterverträge im Wert von 3,6 Mrd. US\$ an vier Firmen vergeben würden, die Ekran-Chef Ting Pek Khiing ebenfalls kontrolliert.

Die vielen Kritiker des Projekts vor Ort fühlen sich durch die Erklärungen in ihren zahlreichen Bedenken an dem Projekt bestätigt. Der Mangel an Transparenz, die politische

Begünstigung und das Streben nach Profit einer ausgewählten Elite auf Kosten der einheimischen Bevölkerung und der malaysischen Verbraucher allgemein, die einen höheren Strompreis zahlen werden müssen, werden immer offensichtlicher.

Dennoch wird die Freude über das Gerichtsurteil wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein. Die Gültigkeit der rückwirkenden Übertragung der Entscheidungsgewalt von der Bundesregierung an die Landesregierung Sarawaks im Hinblick auf die Verantwortung für die UVP wird nun in Frage gestellt, was bedeuten würde, daß das gesamte Verfahren unter voller Beteiligung der Öffentlichkeit wiederholt werden müßte. Trotzdem hat der stellvertretende Premierminister die Gerichtsentscheidung als "Formsache" bezeichnet. Ekran hat bereits eine gerichtliche Verfügung erreicht, die ihr erlaubt weiterzuarbeiten, und der Premierminister hat die Tatsache beklagt, daß das Projekt von unverantwortlichen Nichtregierungsorganisationen, die an "nationale Interessen denken" sollten, "wie ein Fußball getreten wird".

*vgl. Aliran 16/5; FEER 25.7.96, Pressemitteilung Urgewald 23.8.96*

## Hitech-Traum

Premierminister Mahathir Mohamad stellte im August der Öffentlichkeit die Pläne für einen 60 km langen Multimedia-Superkorridor (MSC) vor, der Kuala Lumpur mit dem geplanten Verwaltungszentrum Putrajaya und dem neuen Flughafen Kuala Lumpurs in Sepang verbinden soll. Er kündigte eine Reihe von Leistungsanreizen an, um ausländische Firmen anzuziehen und betonte die Bedeutung, die der Korridor in Malaysias Aufstieg zu einer Hochtechnologie-Wirtschaft hat. Mahathir hat kürzlich Bill Gates und andere bekannte Multimedia-Persönlichkeiten getroffen, um sie aufzufordern, das Projekt zu beraten. Steuerbefreiung, uneingeschränkter ausländischer Besitz und andere Anreize für ausländische Firmen sich dort anzusiedeln werden angeboten und es wird versprochen, Gesetze zu verabschieden, die freien Informationsfluß und den Schutz geistigen Eigentums garantieren. Die Entwicklungskosten für das Projekt werden bei etwa 2 Mrd. US\$ angesetzt.

*vgl. FEER 15.8.96; ST 22.6., 3.8.96*

## Stromausfall

Ein vollständiger Stromausfall auf der gesamten malayischen Halbinsel am 3. August hat die Alarmglocken wieder anschlagen lassen, was die Fähigkeit des nationalen Energieunternehmens Tenaga Nasional betrifft, Elektrizität sicher durch das nationale Leitungsnetz zuzustellen. Die

Regierung nannte es eine Peinlichkeit und beehrte sich anzukündigen, daß eine unabhängige Überprüfung des nationalen Elektrizitätslieferungs- und Leitungssystems, sowie eine Bewertung von Tenaga Nasional angesetzt werden würde. Fabrikanten schätzten die Verluste auf etwa US\$ 49 Mio.

*vgl. FEER 15.8.96*

## Erneute AI-Arqaq-Festnahmen

Über 20 ehemalige Mitglieder von AI-Arqaq, inklusive vier ehemalige Anführer der Bewegung, sind unter dem Gesetz zur Inneren Sicherheit, "Internal Security Act" (ISA) inhaftiert worden. Mahathir hat öffentlich den ehemaligen Anführer Ashaari dafür verurteilt, daß er AI-Arqaq angestiftet hat, neue Aktivitäten zu beginnen, obwohl die Sekte vor einigen Jahren nach einer Vielzahl von Festnahmen verboten worden war. Die Regierung ist allgemein heftig in ihrer Verurteilung von Shia-inspirierter Theologie gewesen, obwohl einige Beobachter annehmen, daß diese Art von Angriff auf allzu dogmatische islamische Lehren einen Frontalangriff auf die islamische Oppositionspartei, PAS, bedeuten könnte.

*vgl. FEER 11.7.96; Aliran 16/4*

## Inflation und Nahrungsmittelpreise

Die vielgepriesene Null-Inflationpolitik der Regierung ist auf ein Hindernis gestoßen: steigende Nahrungsmittelpreise. Eine Mehlkrise, die zu erhöhten Brotpreisen führte, und die Sorge um eskalierende Fischpreise haben zum Einlenken von Finanzminister Anwar Ibrahim geführt. Die zeitweilige Stabilisierung der Preise hat längerfristige Sorgen jedoch nicht gemindert. Ein Sprecher des Verbandes der Malaysischen Verbrauchervereinigungen (FOMCA) sagte, daß "die Mehlkrise, unkontrollierte Preisschwankungen und die steigenden Preise für Verbrauchsgüter zeigen, daß in unseren Sektoren Landwirtschaft, Handel und Gewerbe nicht alles in Ordnung ist."

*vgl. ST 29.6.96*



Abendessen bei Kerzenlicht

aus: FEER v. 15.8.96, S. 71

## Burma "Angelegenheit der ASEAN"

Trotz sowohl interner als auch externer Kritik war Malaysia Gastgeber eines offiziellen Besuches von Burmas SLORC-Vorsitzendem Than Shwe. Die malaysische Regierung hat ihren Standpunkt aufrechterhalten, daß westliche Regierungen sich nicht in das Problem der burmesischen Regierungsform und der Bewerbung um die Mitgliedschaft in der ASEAN einmischen sollen. Abdullah Badaawi, Malaysias Außenminister, bestätigte die gegenwärtige ASEAN-Politik des "konstruktiven Engagements" und sagte, daß es "nicht die Angelegenheit anderer sei zu entscheiden ... ob Myanmar ein Mitglied der ASEAN sein sollte oder nicht". Dagegen waren Menschenrechtsorganisationen innerhalb von Malaysia bemüht ihre Bedenken über Ereignisse in Burma auszudrücken. Zum Beispiel verurteilte ein Brief, der von 23 Nichtregierungsorganisationen (NRO) unterschrieben wurde, die SLORC-Regierung für die Festnahme von mehr als 250 Pro-Demokratie- und Oppositionsaktivisten im Mai. Sie beschrieben das Regime als einen "Affront gegen Anstand und Moral, das einen universell akzeptierten demokratischen Prozess untergräbt". Malaysia hat in Burma zwischen 1988 und 1995 etwa 227 Mio. US\$ investiert. vergleichsweise wenig gegenüber Singapur mit 604 Mio. US\$ im selben Zeitraum.

vgl. FEER 22.8.96, Bernama 21.6.96, Aliran 16/4

## 2. Hafen in Johore

Die Ankündigung der Planung eines zweiten Hafens bei Johors Tanjung Pelepas als Teil eines riesigen Projektes ist ein weiterer Beweis für Malaysias Wunsch, Finanz-, Schiff- und Luftfahrtgeschäfte im Welthandel von Singapur zurückzugewinnen. Voll ausgelastet, könnte der Hafen Malaysia M\$ 1,7 Mrd. sparen. Dies folgt den Millionen von Dollar, die dafür ausgegeben wurden, Port Klang zu verbessern, welcher angefangen hat, sich bezahlt zu machen, da einige der weltgrößten Schifflinien begonnen haben hier anzulegen. Gebühren sind mindestens ein Drittel niedriger als in Singapur, aber es laufen immer noch weniger als ein Zehntel der Geschäfte Singapurs hier ab.

Der Anstoß, neue Häfen zu bauen und zu verbessern, kommt daher, daß Malaysia jedes Jahr drei Millionen 20-Fuß-Container über Singapur einschiffte, mehr als die Kapazität aller malaysischen Häfen zusammen. Dieser Frachtverkehr über Singapur stellt zwischen einem Drittel und der Hälfte von Malaysias Außenhandel dar, Gelder, die Malaysias Regierung liebend gerne zuhause behalten würde.

Unterdessen wird das Transportunternehmen Di-perdana vom Perkapalan Konsortium übernommen, einem Schiff- und Transportunternehmen, das von einem der Söhne Premierminister Mahathirs, Mizan Mahathir kontrolliert wird. Letzteres wird dadurch zum größten seiner Art in Malaysia.

vgl. FEER 6.6., 1.8.96; ST 15.6.96

## Zusammenschluß Singapurs-Malaysia in der Zukunft?

Singapurs "Senior Minister" Lee Kuan Yew hat angedeutet, daß es nicht vollkommen unmöglich sei, daß Singapur sich eines Tages wieder Malaysia anschließt "wenn die Bedingungen richtig sind". Er wies darauf hin, daß dies dann sei, wenn Malaysia ein Stadium der Leistungsgesellschaft erreicht habe, in dem keine Rasse eine privilegierte Position einnimmt. Der malaysische Premierminister antwortete darauf, indem er sagte, daß "wir nicht möchten, daß uns irgendjemand dominiert, ebenso wie Singapur, das nicht von anderen dominiert werden will". Lee sagte, ein derartiges Szenario würde einige Zeit brauchen. "Angenommen, daß was immer wir tun, es die Malaysier ebenso gut machen (sollte heißen), daß wir in der gleichen Art von Rennen sind, was Spannungen vermindern wird und Leute zusammenbringen wird. Wenn sie den ganzen Weg mit uns kommen ..., dann sage ich, laßt uns zu ihnen zurückkehren, weil es das ist, wofür wir gekämpft haben". Beobachter kommentieren, daß Lees Vorschlag nur gemacht wurde um sicherzugehen, daß seine offen geäußerten Ansichten über die Wiedervereinigung Taiwans mit China mit den Ansichten über sein eigenes Land übereinstimmen.

vgl. Bernama 9.6.96; FEER 15.8.96

## Kurzmeldungen

Die staatliche Ölgesellschaft **Petronas** hat sich für 436 Mio. US\$ einen Anteil von 30 % bei der südafrikanischen Firma **Engen** gesichert. Dies stellt sowohl Südafrikas größtes Investitionsgeschäft mit dem Ausland als auch Malaysias größte Auslandsinvestition dar. (FEER, 27.6.96)

Samy Velu hat die Meldung abgestritten, er habe gesagt, daß er genug von der Untätigkeit der Regierung im Hinblick auf die **Not der indischen Gemeinde** habe. Die indische Bevölkerung bildet etwa 8 % des malaysischen Volkes, besitzt aber nur ungefähr 1,5 % des Vermögens (im Land). (ST, 10.8.96)

Der ehemalige Landwirtschaftsminister **Sanusi Othman** wurde im Juni zum **Ministerpräsidenten von Kedah** ernannt. Er ersetzte damit Tan Sri Othman Aroff. Sanusis Ernennung war von den Ortsgruppen der UMNO Baru heftig angefochten worden, was Premierminister Mahathir sehr in Verlegenheit brachte und offensichtlichem verdroß.

Das Problem der **Raserei auf Straßen** war Thema einer großen, von der Regierung gesponserten Konferenz. Vorher hatte Transportminister Ling Liong Sik erklärt, daß Raser ausgepeitscht oder inhaftiert werden sollten. (ST, 22.6.96)

## PAS und Semangat 46 trennen sich

Alle Verbindungen zwischen der Islamischen Partei Malaysias (PAS) und Semangat 46 wurden am 14. Juli endgültig "auf allen Ebenen" gelöst, wodurch das Bündnis, das seit 1990 den Bundesstaat Kelantan regiert hatte, aufgelöst wurde. Dies folgte auf einen unruhigen Burgfrieden, nachdem Semangat 46 sich Anfang des Jahres wieder UMNO Baru angeschlossen hatte. PAS, die 25 von 43 Sitzen im Landesparlament hält, weigerte sich erwartungsgemäß

neue Wahlen auszurufen. Und einige Beobachter behaupten, daß der gegenwärtige tote Punkt die Unterstützung der Basis für Semangat 46 untergräbt. Dies kam dadurch, daß die PAS vier Semangat-Abgeordnete aus dem Exekutivrat des Bundesstaates entlassen hatte, die sich weigerten zu gehen. Verfassungsgemäß muß die Entlassung vom Sultan unterzeichnet werden, der aber der Neffe des Anführers von Semangat 46, Tengku Razeleigh, ist und seine Unterschrift verweigert hat. Diese Zurschaustellung des Festhaltens an der Macht ist offenbar

bei der Öffentlichkeit im Staat nicht gut angekommen. (siehe auch Artikel S. 37)

vgl. FEER 15.8.96; ST 13.7.96

## Vorwürfe gegen zwölf Richter

Das Erscheinen eines offenen Briefes im März, der 112 Vorwürfe gegen 12 Richter im Zusammenhang mit Machtmißbrauch, Korruption, Amtsvergehen und Unsittlichkeit aufzählte, verursachte sowohl Sorge als auch Unruhe in der Regierung und in Justizkreisen. Generalstaatsanwalt

Mohtar Hasim erklärte damals, daß der Missetäter aufgespürt werden würde und "vor Gericht gebracht werden würde", weshalb seine Aussage vom 9. August, daß keine Klage erhoben werden würde, etwas überraschend kam. Es wird weithin angenommen, daß der Rücktritt des Hohen Richters Datuk Syed Ahmad Idris im Zusammenhang steht. Aber es ist fraglich, ob überhaupt einer der Vorwürfe untersucht werden wird.

vgl. ST 13.8.96; Aliran 16/4